

MUSIKLEHRANSTALTEN



DER STADT WIEN

KINDERSINGSCHULE DER STADT WIEN  
IM RAHMEN DER WIENER FESTWOCHE

Samstag, 7. Juni 1958, 15.30 Uhr

✓ Sonntag, 8. Juni 1958, 10.30 Uhr

im Großen Konzerthaus-Saal

# FESTLICHES SINGEN

Ausführende:

Tausend Kinder der Kindersingschule

Die Wiener Symphoniker

Musikalische Leitung: Prof. FRANZ BURKHART

Einleitende Worte: Stadtrat HANS MANDL

*Preis des Programmes S 1.—*

I.

**Der Winter ist ein rechter Mann**

(Melodie von J. F. Reichardt)

Der Winter ist ein rechter Mann,  
Kernfest und auf die Dauer;  
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an  
Und scheut nicht süß noch sauer.  
Aus Blumen und aus Vogelsang  
Weiß er sich nichts zu machen,  
Haßt warmen Trank und warmen Klang  
Und alle warmen Sachen.

Sein Schloß von Eis liegt ganz hinaus  
Beim Nordpol an dem Strande,  
Doch hat er auch ein Sommerhaus  
Im lieben Schweizerlande.  
Da ist er denn bald dort, bald hier,  
Gut Regiment zu führen,  
Und wenn er durchzieht, stehen wir  
Und seh'n ihn an und frieren.

M. Claudius

**Einleitende Worte: Stadtrat Hans Mandl**

**Bruder Martin**

(Volkstümlicher Kanon zu vier Stimmen)

Bruder Martin, Bruder Martin,  
Schläfst du noch?  
Es läuten schon die Glocken:  
Bim, bam, bum!

Bruder Martin, Bruder Martin,  
Komm, steh auf!  
Es läuten schon die Glocken:  
Bim, bam, bum!

**Der Winter ist vergangen**

(Volkslied, Anfang 17. Jahrh.)

Der Winter ist vergangen,  
ich seh des Maien Schein,  
ich seh die Blümlein prangen,  
des ist mein Herz erfreut.  
So fern in jenem Tale,  
da ist gar lustig sein,  
da singt Frau Nachtigalle  
und manch Waldvögelein.

Ich geh, den Mai zu hauen,  
hin durch das grüne Gras,  
schenk meinem Lieb die Treue,  
die mir die Liebste was,  
und bitt, daß sie mag kommen  
und an dem Fenster stahn,  
empfang den Mai mit Blumen,  
er ist gar wohl getan.

Ade, Herzallerliebste,  
ade, schön Blümlein fein,  
ade, schön Rosenblume,  
es muß geschieden sein.  
Bis daß ich wiederkomme,  
bleibst du die Liebste mein,  
das Herz in meinem Leibe  
gehört ja allzeit dein!

## Die Gedanken sind frei!

(Volkslied, 18. Jahrh.)

Die Gedanken sind frei!  
Wer kann sie erraten?  
Sie fliehen vorbei  
wie nächtliche Schatten.  
Kein Mensch kann sie wissen,  
kein Jäger sie schießen.  
Es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

Ich denke, was ich will  
und was mich beglückt,  
doch alles in der Still,  
und wie es sich schicket.  
Mein Wunsch und Begehren  
kann niemand verwehren.  
Es bleibt dabei:  
Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein  
im finsternen Kerker,  
das alles sind rein  
vergebliche Werke;  
denn meine Gedanken  
zerreißen die Schranken  
und Mauern entzwei:  
Die Gedanken sind frei!

Drum will ich auf immer  
den Sorgen entsagen  
und will mich auch nimmer  
mit Grillen mehr plagen.  
Man kann ja im Herzen  
stets lachen und scherzen  
und denken dabei:  
Die Gedanken sind frei!

## Drei dreistimmige Kanons

a) Georg Philipp Telemann:

### Ich will den Herrn loben

Ich will den Herrn loben alle Zeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

b) Franz Schubert:

### Der Schnee zerrinnt

Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt,  
und Vogelschall tönt überall.  
Wer weiß, wie bald die Glocke schallt!  
Drum werdet froh, Gott will es so;  
genießt die Zeit, die Gott verleiht.

L. H. Ch. Hölty

c) Luigi Cherubini:

### Lachkanon

Ha! ha! ha!  
Unsern Jubel ruft das Echo uns zurück.  
Laßt uns fröhlich sein und lachen,  
Denn nicht ewig währt das Glück.

**Schlaf, Kindlein, schlaf!**

(Altes Kinderlied)

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Dein Vater hüt' die Schaf',  
die Mutter schüttelt 's Bäumelein,  
da fällt herab ein Träumelein,  
schlaf, Kindlein, schlaf!

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Am Himmel zieh'n die Schaf,  
die Sternlein sind die Lämmerlein,  
der Mond, der ist das Schäferlein,  
schlaf, Kindlein, schlaf!

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
So schenk ich dir ein Schaf  
mit einer goldnen Schelle fein,  
das soll dein Spielgeselle sein,  
schlaf, Kindlein, schlaf!

**Ein Männlein steht im Walde**

(Kinderlied)

Ein Männlein steht im Walde  
Ganz still und stumm,  
Es hat von lauter Purpur  
Ein Mäntlein um.  
Sagt, wer mag das Männlein sein,  
Das da steht im Wald allein  
Mit dem purpurroten Mäntlein.

Das Männlein steht im Walde  
Auf einem Bein,  
Und hat auf seinem Haupte  
Schwarz Käpplein klein.  
Sagt, wer mag das Männlein sein,  
Das da steht im Wald allein  
Mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

H. Hoffmann von Fallerleben

**Heissa, Kathreinele**

(Volkslied aus dem Elsaß)

Heissa, Kathreinele, schnür die Schuh,  
schürz dir dein Röckele, gönn dir kein Ruh.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,  
schrumm,  
geht schon der Hopser rum.  
Heissa, Kathreinele, frisch immer zu!

Dreh wie ein Räderle flink dich im Tanz,  
fliegen die Zöpfele, wirbelt der Kranz.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,  
schrumm,  
lustig im Kreis herum  
dreh dich, mein Mädle, im festlichen Glanz!

Heute heißt's lustig sein, morgen ist's aus!  
Sinket der Lichterschein, geh'n wir nach  
Haus.  
Didl, dudl, dadl, schrumm, schrumm,  
schrumm,  
morgen mit viel Gebrumm  
fegt die Frau Wirtin den Tanzboden aus.

## MAIENGESANG

Kleine Kantate für Kinderchor und Orchester  
auf Worte von Martin Luther

von

Franz Burkhart

Die beste Zeit im Jahr ist Mai'n.  
Da singen alle Vögelein.  
Himmel und Erden ist der voll,  
Viel gut Gesang da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall  
Macht fröhlich alles überall  
Mit ihrem lieblichen Gesang;  
Des muß sie haben immer Dank.

Viel mehr der liebe Herre Gott,  
Der sie also erschaffen hat  
Zu sein die erste Sängerin,  
Der Musika ein' Meisterin.

Dem singt und springt sie Tag und Nacht,  
Sein's Lobes sie nichts müde macht;  
Den ehrt und lobt auch mein Gesang  
Und sagt ihm einen ewigen Dank!

P A U S E

## II.

Eia popeia, was raschelt im Stroh?

(Altes Wiegenlied)

Eia popeia, was raschelt im Stroh?  
Das sind die lieben Gänschen,  
Die hab'n keine Schuh!  
Schuster hat's Leder,  
Kein Leisten dazu,  
Drum kann er den Gänschen  
Auch machen kein' Schuh'!

Eia popeia, schlag's Kickelchen tot!  
Es legt mir keine Eier  
Und frißt mir mein Brot.  
Rupfen wir dann seine Federchen aus  
Und machen dem Kindlein  
Ein Bettlein daraus.

Eia popeia, ist das eine Not!  
Wer schenkt mir einen Dreier  
Auf Zucker und Brot?  
Verkauf' ich mein Bettlein  
Und leg mich auf's Stroh,  
Sticht mich keine Feder  
Und beißt mich kein Floh.

Zwei dreistimmige Kanons

a) Lachend kommt der Frühling  
(Volkstümlich aus England)

Lachend kommt der Frühling übers Feld.

b) Antonio Caldara:  
Zum Tanz

Mit uns springet, mit uns singt,  
Daß es immer schöner klingt.  
La la la . . .

## ZWEI DIALEKTLIEDER

### a) Wo is denn der Mahder?

(Volkslied aus Miesenbach, N.-Ö., dreistimmiger Volkssatz)

Wo is denn der Mahder, der mei Wieserl maht, er maht hin, er maht her und schön langsam, schön stad. Jodler.	Bins auf und auf ganga durchs ganze Tirol, hab koa saubers Mensch gfund'n, wia mei Schwarze, woast wohl. Jodler.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### b) Mäus' und Grill'n

(Aus Wien)

Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Häferlstell'n, Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Stell'n. Hupf'n drauf um und um Und werf'n d' Häferln um. Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Stell'n.	Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Häferlstell'n. Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Stell'n. Wann s' nur net abafall'n, Sonst müss' ma d' Häferln zahl'n. Mäus' und Grill'n, Mäus' und Grill'n Hupf'n auf der Stell'n.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz (Volkslied aus Hessen)

Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz,  
da kamen die Schneider z'samm;  
da ritten ihrer neunzig,  
ja neunmal neunundneunzig  
auf einem Gockelhahn.  
Widewidewitt dem Ziegenbock,  
meck, meck, meck dem Schneider!  
Jucheirassa, jucheirassa!  
Zwirn rrraus! Wer da?  
Schneider meck, meck, meck,  
jucheirassa!  
Laßt die Nadeln sausen!

Und als die Schneider Jahrstag hatt'n,  
da war'n sie alle froh;  
da aßen ihrer neunzig,  
ja neunmal neunundneunzig  
an einem gebrat'nen Floh.  
Widewidewitt dem Ziegenbock usw.

Und als sie nun gegessen hatt'n,  
da war'n sie voller Mut,  
da tranken ihrer neunzig,  
ja neunmal neunundneunzig  
aus einem Fingerhut.  
Widewidewitt usw.

Und als sie nun getrunken hatt'n,  
da kamen sie in die Hitz;  
da tanzten ihrer neunzig,  
ja neunmal neunundneunzig  
auf einem Nadelspitz.  
Widewidewitt usw.

Und was ein rechter Schneider ist,  
der wieget sieben Pfund;  
und wenn er das nicht wiegen tut,  
ja wia-wia-wiegen tut,  
dann ist er nicht gesund.  
Widewidewitt usw.

Sämtliche Bearbeitungen von Franz Burkhart